

Handreichung Schreib-Workshop zum Thema „Generation Gap“ zwischen der 1. und 2. Generation vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen

Konzeption: Hải Nam Nguyễn, Như Nguyệt Nguyễn, Vũ Văn Phạm

Einleitung

Die Kinder der zweiten Generation vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen wachsen in Deutschland mit zwei Kulturen auf – mit der vietnamesischen und der deutschen. Dadurch sind anders als ihre Eltern sozialisiert worden. Auf der einen Seite steht das vietnamesische kollektivistische Denken und auf der anderen Seite das deutsche individualistische Denken. Dies führt oftmals zu Konflikten zwischen der 1. Generation vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen und der 2. Generation. Einige der Kinder beherrschen nicht immer die vietnamesische Sprache, was oft zu Kommunikationsschwierigkeiten zwischen beiden Generationen führen kann. Außerdem ist es für viele Kinder aus der 2. Generation aufgrund der rassistischen Abwertung ihrer Herkunftskultur schwierig ihren Weg zu ihr zu finden. Die Methode des Schreib-Workshops soll einen Austausch über die eigenen Erfahrungen von Kindern vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen eröffnen und Anreize für das Verständnis der Eltern schaffen. Mit Hilfe des kreativen Schreibens möchten wir den Teilnehmer*innen die Möglichkeit bieten, ihre Gedanken, Fragen und Wünsche an ihre Eltern aufzuschreiben.

Ablauf

Teilnehmende: max. 7 + 1 Zeitzeug*in der 1. Generation

Zielgruppe: 2. Generation (Kinder) vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen

Zeit: Minimum 5h

Hilfsmittel: vietnamesische und deutsche Übersetzung

Benötigtes Material: Notizblätter und Stifte, Whiteboard/Flipchart

Kurzbeschreibung

Der Schreib-Workshop soll Teilnehmenden der 2. Generation vietnamesischer Vertragsarbeitender dienen, ihre Gedanken, Fragen und Wünsche an ihre Eltern aufzuschreiben und bietet einen gemeinsamen Austausch über den Generationenkonflikt und ihre Erfahrungen in der Gruppe. Allgemein ist er als Format angelegt, um Gedanken und Gefühle zu verarbeiten sowie Gespräche anzureizen. Daher kann der Workshop auch der 1. Generation dienen.

Durchführung

Kennlernrunde + Tagesablauf (25 Minuten)

Das Team aus Workshopleiter*innen, Moderation, Zeitzeug*in und die Teilnehmer*innen stellen sich vor. Ergänzend zu üblichen Vorstellungsrunden wird auch die Bedeutung der Namen der Teilnehmer*innen erklärt. Anschließend werden Tagesablauf und die Regeln erläutert. Die wichtigste Regel ist, dass alle Teilnehmer*innen sich frei und ungezwungen fühlen sollen. So fühlen sich die Teilnehmer*innen nicht unter Druck und bekommen einen freien Kopf zum Schreiben. Das Geschriebene kann, muss aber nicht, in der Gruppe geteilt werden.

Moderierter Dialog mit der 1. Generation (35 Minuten)

Der*die Zeitzeug*in der 1. Generation erzählt aus seinem Leben und Alltag aus der DDR und wie es für ihn/sie war, nach Deutschland zu kommen. Die Fragen können bzw. sollen vorher mit dem/der Zeitzeug*in abgesprochen sein, damit Zeitzeug*in und Interviewende*r gut vorbereitet sind.

Block 1 (30 Minuten)

Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit Fragen an den/die Zeitzeug*in zu stellen und diese auch auf Papier zu formulieren. Der/die Zeitzeug*in steht stellvertretend für die Figur der Eltern. Es gibt wahrscheinlich Themen, die die Teilnehmer*innen noch nicht mit ihren eigenen Eltern besprochen haben, aus Angst vor der Reaktion. Der/die Zeitzeug*in soll diese Hemmschwelle senken. Die Antworten können gemeinsam in der Gruppe reflektiert und diskutiert werden.

Kennlernpause (15 Minuten)

Die Kennlernpause soll den Teilnehmer*innen dienen, sich untereinander besser kennenzulernen, damit sie in den großen Diskussionsrunden vertrauter über sensible Themen sprechen können. Außerdem beschreiben die Teilnehmer*innen kurz, warum und mit welcher Motivation sie sich entschieden haben, an dem Workshop teilzunehmen und was sie davon erwarten und sich wünschen. Auf die Fragen der Wünsche der Teilnehmer*innen muss unbedingt eingegangen werden, damit die Workshopleitenden wissen, wie sie den Workshop gestalten, bspw. ob die Teilnehmer*innen einen noch intensiveren Austausch in einer kleineren Gruppe wünschen.

Block 2 (30 Minuten)

In diesem Block werden mehrere Fragen über die Identität, die Erziehung und das Migrantisch-Sein gestellt, von denen sich die Teilnehmer*innen welche aussuchen können. Die Teilnehmer*innen haben wieder die Möglichkeit, ihre Gedanken auf Papier zu bringen. Die unten genannten Fragen sind eine grobe Auswahl. Für eine flüssige und konstruktive Reflexions- und Austauschrunde ist es besser, sich auf eine Auswahl der Fragen zu begrenzen.

- Was ist für uns verletzend, was für unsere Eltern normal ist?
- Mein Migrantisch-Sein hat mich geprägt, weil... (vielleicht auf eine Situation berufen?)
- Das nach Außenwirken der Eltern ist sehr wichtig. Wie hat sich das in der zweiten Generation verändert?
- Wo fühle ich mich mehr zugehörig?
- Habe ich mehr deutsche oder vietnamesische Freund*innen?
- Ist es mir wichtig, zugeordnet zu werden?

Austausch- und Reflexionsrunde (30 Minuten)

Die Teilnehmer*innen stellen ihre Erkenntnisse (falls gewollt) vor. Diese können in der großen Runde besprochen und diskutiert werden.

MITTAGSPAUSE (30 Minuten)

Energizer Spiel „Snake Word“ (15 Minuten)

Die Gruppe wird nach der Mittagspause aufgefordert an dem Spiel „Snake Word“ teilzunehmen. Es funktioniert wie folgt: Es wird ein großes Überthema gewählt, bspw. Essen. Dann schreibt ein*e Teilnehmer*in ein Wort an die Tafel. Der letzte Buchstabe des geschriebenen Wortes soll der Anfangsbuchstabe des neuen Wortes sein. Die Besonderheit liegt darin, das Spiel mit vietnamesischen Wörtern durchzuführen. Einige Teilnehmer*innen haben etwas gemeinsam: Sie sind sich mit dem Umgang der Zeichen und Akzente in der vietnamesischen Sprache nicht sicher. Deswegen sollen die Teilnehmer*innen mit besseren Vietnamesisch-Kenntnissen den Teilnehmer*innen mit schwächeren Vietnamesisch-Kenntnissen helfen.

Block 3 (25 Minuten)

In diesem Block soll nochmal intensiver auf die eigene Rolle und die der Eltern eingegangen werden. Die Teilnehmer*innen haben wieder die Möglichkeit ihre Gedanken zu notieren.

- Welche Person sollte ich nach der Vorstellung meiner Eltern sein?
- Wie wünsche ich mir meine Eltern?

Austausch- und Reflexionsrunde (20 Minuten)

Die Erkenntnisse können, falls gewollt, in der Runde ausgetauscht werden.

Abschlussblock (25 Minuten)

Im letzten Block können Fragen und Wünsche an die Eltern formuliert werden. Die 1. Generation vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen ist Deutschland für die Möglichkeit zur Vertragsarbeit noch bis heute dankbar. Wir haben dieses Konzept der „Dankbarkeit“ der Eltern weitergedacht und anders formuliert.

- Wofür bin ich dankbar? Was bedeutet Dankbarkeit für mich?
- Was würde ich meine Eltern gern Mal fragen, traue ich mich aber nicht?

Austausch- und Reflexionsrunde (20 Minuten)

Die Erkenntnisse können, falls gewollt, in der Runde ausgetauscht werden.

OPEN END (Einladung zum Verweilen, Diskutieren und Vernetzen)

Den Teilnehmer*innen kann die Möglichkeit gegeben werden, sich in eine Kontaktliste einzutragen, damit sie sich auch außerhalb des Workshops austauschen und in Kontakt bleiben können.

.....

Unsere Empfehlung für die Workshop-Leitenden, sich vorab darüber auszutauschen:

*Wie handeln wir, wenn eine*r der Beteiligten emotional wird?*

Wie gestalten wir die Gruppendynamik? Ein intensives Kennenlernen im Rahmen eines Safer Spaces ist wichtig, damit die Teilnehmenden Vertrauen aufbauen können bzw. sich wohlfühlen, Dinge zu erzählen. Wie soll unser Safer Space aussehen?